

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

31.3.1914 (No. 89)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 89

Dienstag, den 31. März 1914

157. Jahrgang

Expedition: Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P. Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung, Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“, für das

II. Quartal 1914

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. März 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Großkaufmann August Köhler, dem Kunstmalers Max Kahn, dem Großkaufmann Hermann André und dem Privatmann Karl Schaaff in Paris die Friedrich-Luise-Medaille sowie dem Amtsdienster Theodor Fülle beim Kaiserlichen Generalkonsulat in Paris die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen wurde Rechtsanwalt Dr. David Günzburger in Offenburg, der auf seine Zulassung beim Landgericht Offenburg verzichtet hat, in der Liste der Rechtsanwälte gelistet.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat den Geometer Karl Hildinger beim Bezirksgeometer in Buchen etatmäßig angestellt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 25. März 1914 wurde Eisenbahnsekretär Max Nöthlich in Mannheim zum Wagenabrechnungsbureau Magdeburg versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 30. März.

Artilleristische Neuerungen in Frankreich.

SRK. Keiner Waffe wenden die Franzosen zurzeit so viel Interesse zu als der Artillerie. Schon seit einiger Zeit haben hohe verabschiedete Generale in der Presse wiederholt ihre warnende Stimme erhoben, daß Frankreich allzulange auf den Erfolgen und auf der angeblichen Überlegenheit des vor 17 Jahren zuerst eingeführten Kobrrücklaufgeschützes ausruhe, daß seitdem nichts oder jedenfalls viel zu wenig für die Verbesserung der Waffe geschehen sei, während der gefürchtete Nachbar im Osten rüstig vorwärts schreite und bereits nennenswerte Vorteile auf artilleristischem Gebiet errungen habe. Besonders wurde in artilleristischen Kreisen die Forderung aufgestellt, daß der Feldartillerie endlich eine leichte Haubitze gegeben werden müsse, die sie befähige, mit gekrümmter Flugbahn Ziele hinter Deckungen zu treffen und sich dadurch des Gegners zu erwehren. Schon sahien es, als ob die Versuche mit Feldhaubitzen verschiedener Kaliber zu günstigen Resultaten führen würden und Bestellungen auf ein derartiges Geschütz bereits im Gange seien, als plötzlich die schon oft besprochene Erfindung des jetzigen Majors Malandrin auftauchte. Seitdem glauben die Franzosen, das Geheimnis gefunden zu haben, auch ohne besondere Geschützart, die Zwecke zu erreichen, denen nach unserer Ansicht die Haubitzen dienen sollen. Freilich wird diese günstige Meinung über die Malandrinische Erfindung nicht überall in Frankreich geteilt. Im Gegenteil gibt es viele gewichtige Stimmen, die da meinen, die 75 mm-Kanone sei auch mit den neuen Scheiben des Artillerieoffiziers, die bekanntlich auf die Granaten aufgeschraubt werden, nach wie vor nicht in der Lage, Ziele im toten Winkel zu bekämpfen oder einen Infanterieangriff aus der Nähe zu unterstützen. Auch wird behauptet, daß bei Anwendung der Scheiben die Treffgenauigkeit vermindert werde.

Es läßt sich von hier aus nicht übersehen, ob in Frankreich die vielen Anhänger der Einführung einer Feldhaubitze im Laufe der Zeit nicht doch noch die Oberhand gewinnen und ob nicht gar die Heeresverwaltung die einmal begonnenen Versuche mit derartigen Geschützen im Stillen fortsetzt, aber vor der Öffentlichkeit heißt es jedenfalls, daß 80 Mill. Franken durch die Malandrinische

Scheibenerfindung erspart würden und daher zunächst abgewartet werden solle, ob nicht mit dieser Verbesserung ein ausreichender Erfolg für ein neues Geschütz gefunden sei.

Nicht weniger als die Feldhaubitzefrage hat sowohl die Fachpresse wie auch die öffentliche Meinung in Frankreich die Tatsache lebhaft beschäftigt, daß die Armee hinsichtlich der schweren Artillerie des Feldheeres ins Hintertreffen geraten sei und sie sich in dieser Hinsicht von Deutschland habe überflügeln lassen. Die Besorgnisse deswegen sind im Laufe der Zeit immer größer geworden und wohl mit aus diesem Grunde hat die Heeresverwaltung es für angezeigt erachtet, die durch die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit mit der Erhöhung des Friedensstandes der Armee errungenen Vorteile ganz besonders auch für die schwere Artillerie auszunutzen. Demgemäß ist bei den soeben im Parlament zu Ende geführten Verhandlungen über das Kadergesetz der ministerielle Vorschlag zur Annahme gelangt, 5 Regimenter schwerer Artillerie neu zu errichten. Für die Aufgaben dieser schweren Artillerie, die in erster Linie der Beschließung besonders widerstandsfähiger Stützpunkte und in der Bekämpfung der schweren Artillerie des Gegners zu suchen sind, haben die Franzosen bis jetzt nur die kurze 155 mm-Schnellfeuerkanone, die mehr noch unter dem Namen Rimailho-Haubitze bekannt ist; zur Verfügung. Von diesen Haubitzen sind aber bis jetzt nur 21 Batterien zu je 2 Geschützen vorhanden, die bis jetzt auf das 1., 2., 4., 5., 9., 14. und 21. Korps zu je 3 Batterien verteilt sind. Die Nachteile dieses Geschützes, abgesehen von der viel zu geringen Zahl, sind hauptsächlich die, daß das Geschütz allein ein Gewicht von 3100 kg hat und daß die höchste Schußweite nur bis auf 6000 m reicht. Um nun dem Mangel der Zahl abzuhelfen, sollen die neuen schweren Artillerieregimenter ebenfalls mit den Rimailho-Haubitzen ausgestattet werden und die 5 zu bildenden Regimenter aus den vorerwähnten 21 Batterien und 15 neu aufzustellenden Batterien zusammengesetzt sein. Auf diese Weise würden 33 Rimailho-Haubitzbatterien vorhanden sein. Eine weitere ministerielle Verfügung besagt, daß außerdem noch das 4. Infanterieregiment seine 9 Batterien in Rimailho-Haubitzbatterien umzuwandeln habe, so daß dadurch deren Gesamtzahl auf 45 steigen wird. Mit der letzten Anordnung ist der Anfang mit der Durchführung des Planes gemacht, die Infanterieregimenter, die zur Küstenverteidigung dienen und die jetzt frei werden, nachdem die Verteidigung der großen Küstenplätze der Marine überlassen wird, nach und nach in Regimenter mit Rimailho-Haubitzen zu verwandeln und dadurch diese Geschützausrüstung wesentlich zu vermehren. Auf welche Armeekorps die 5 Regimenter schwerer Artillerie verteilt werden sollen und ob das schon im Frieden überhaupt geschehen wird, scheint noch nicht festzustellen. Vielfach hört man die Ansicht, daß die Ziele, die sich der schweren Artillerie des Feldheeres bieten, im allgemeinen nur in beschränkter Zahl vorhanden sein würden, daß es daher unmöglich sei, von vornherein die taktischen Einheiten zu bestimmen, welche gerade der Unterstützung der schweren Haubitzen bedürfen. Die Nichtverteilung dieser Geschütze im voraus auf die Armeekorps sei daher zweckmäßiger.

Sehr förderlich für die Geschicklichkeit der schweren Artillerie des Feldheeres dürfte die Einführung der erst kürzlich nach langen Versuchen zur Annahme gelangten langen 105 mm-Kanone sein. Nach der „France militaire“ ist es wenigstens kein Zweifel, daß diese Kanone neben der Rimailho-Haubitze die Waffe der schweren Artillerie des Feldheeres sein wird. Ob mit diesem Geschütz eigene Einheiten gebildet werden oder ob es zusammen mit den Rimailho-Haubitzen in denselben Regimentsverband treten wird, ist noch nicht bekannt. Von der neuen Kanone, deren Hauptaufgabe im Flankenfeuer gegen die feindliche Artillerie bestehen soll, sind als Einzelheiten bis jetzt bekannt, daß das Gewicht des feuernden Geschützes sich auf 2300 kg, des Geschützfahrzeuges auf 2600 kg stellt, daß das Geschützgewicht 16 kg beträgt und die größte Schußweite über 10 000 m reicht. Die Anfangsgeschwindigkeit wird mit 570 m angegeben; das Geschütz soll mit einem Rundblickfernrohr ausgestattet sein.

Politische Übersicht.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über die „rote Woche“.

* Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt:

„Unter Jubelstößen rechnet die sozialdemokratische Presse jetzt ihren Lesern das Ergebnis der agitatorischen Treibjagd vor, wodurch die nach dem letzten Parteibericht „an Stagnation grenzende“ Geringfügigkeit der Mitgliederzufuhr nun glänzend überwunden sein soll. Die „rote Woche“ habe ungefähr 120 000 Personen zur sozialdemokratischen Fahne geführt, der Parteipresse sind 70 000 neue Abonnenten gewonnen. Also sei es Falschheit gewesen, so schreibt der „Vorwärts“, wenn behauptet worden war, daß die Werbekraft des politischen Radikalismus den Höhepunkt bereits überschritten habe. Wirkliche Blätter wiesen diesen Ausdruck bereits unter Hinweis auf die gerade von Partei wegen zugegebene Stagnation zurück; wenn aber jene angebliche Falschheit nur durch den Augenblickserfolg von Gewaltmaßnahmen zu widerlegen war, dann wird kein Fetern verhindern können, daß sie auf Grund von Tatsachen abermals erscheint. Man befand sich mitten in der „roten Woche“, als der „Volkswille“ in Hannover sich zu folgendem Ausruf genötigt sah: „Die Rauheit der Mitglieder ist in den letzten Monaten dermaßen eingerissen, daß keine Versammlungen und keine Sitzungen mehr abgehalten werden konnten, weil der Besuch ein zu schlechter war; nicht einmal die Vorstandsmitglieder waren zur Stelle. Der Vorsitzende hat nun seinen Posten niedergelegt, wohl infolge Interesslosigkeit der Genossen. Da nun diese Angelegenheit so schnell wie möglich erledigt werden muß, ist das Erscheinen der Mitglieder in der nächsten Versammlung unbedingt erforderlich. Wenn es mit der Rauheit der Genossen so weiter geht, dann ist das Bestehen des hiesigen Wahlvereins in Frage gestellt. Deshalb darf am Sonnabend keiner fehlen!“ — Die bittere Notwendigkeit, irgend ein Kraftmittel gegen den Niedergang auszufinden, wurde schon lange zuvor erfunden. In der „Metallarbeiterzeitung“ hieß es einmal gar beweglich: „Das unheilvolle Geschlecht der zufriedenen Proletarier gilt es aufzurütteln und aufzureizen, sie mit ihrem Jammerdasein unzufrieden, sie zu wirklichen Kulturmenschen mit vielen Bedürfnissen und höherem Streben zu machen. Das ist eine der wichtigsten Aufgaben der Arbeiterbewegung, ist wirkliche, notwendige und wertvolle Kultur- und Befreiungsarbeit. Darum fort mit der stumpfsinnigen Zufriedenheit, fort mit der kulturwidrigen Bedürfnislosigkeit der Arbeiter.“

Hier wurde also die Keier gerührt, auf der doch kein Ton mehr stimmen will, und man wird vermutlich noch näher erfahren, wie die Agitation während der Propagandawoche gehaust hat. Um ihren Gedankenborrat war es zuverlässig nirgends günstiger bestellt, als diese abgegriffenen Musterfähe ihn charakterisieren; die vielberufenen geistigen Waffen der Sozialdemokratie reichen somit schwerlich über einen Seiterkeitserfolg hinaus. Sie werden auch rein für sich nicht in Betracht gekommen sein. Mit Recht führen nationalliberale Organe aus, daß der fühlige Punkt des Erfolges der „roten Woche“ in der Frage liegt, ob die neuen Mitglieder der Partei und die neuen Abonnenten der Parteipresse für die Dauer eingefangen seien. Das Frühjahr mit dem Beginn der Bautätigkeit und sonstiger Arbeiten war für die Anberaumung der „roten Woche“ geschickt genug ausgesucht. Allein zweifelhaft bleibe es, ob die „intensive Werbetätigkeit“ der „Genossen“ dauernde Erfolge gezeitigt habe. In zahlreichen Fällen werde der Beitritt zur Partei und die Bestellung eines Sozialistenblattes nur erfolgt sein, um sich den „intensiven“ Werber vom Galge zu schaffen. Nachdem dieser Zweck erreicht ist, dürfte die Begeisterung für die sozialdemokratische Partei und ihre Presse bei vielen neuen Mitgliedern und Abonnenten in demselben Maße abflauen, indem sie die finanzielle Schröpfung als lästig empfinden. Ein klares Bild werde man hierüber jedoch erst nach geraumer Zeit gewinnen, weil der Bericht des Parteivorstandes mit dem Stande vom 31. März abschließt. Die „rote Woche“ sei eben planmäßig so gelegt worden, daß

Mit einer Landtagsbeilage und einer Extrabeilage: Amtliche Gewinnliste der IV. Eisenacher Geldlotterie zum Besten des Thüringer Museums in Eisenach.

der Parteivorstand in seinem Bericht mit hohen Mitglieder- und Abonnentenzahlen prunken und dem Parteitag etwas vorführen könne."

* Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 26. März 1914 betr. Aufwandsentschädigungen an Familien für im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen eingestellte Söhne.

* Ausland.

Budapest, 29. März. „Budapesti Hírlap“ erklärt auf Grund der Befragung von Mitgliedern der Opposition, die Volkspartei und die Andrássy-Partei seien unentwegt dreibundfreundlich, ebenso die überwältigende Majorität der Unabhängigkeitspartei. Einige Stimmen forderten größere Berücksichtigung Ungarns innerhalb des Dreibundes; sie erblickten in diesem Standpunkt aus in den dreibundfeindlichen Stimmen keine Gefahr.

Paris, 29. März. Einige Frauenrechtlerinnen veranstalteten heute nachmittag in einem Privathause der Rue Fenelon eine Kundgebung zugunsten des Frauenstimmrechts. Zahlreiche Frauenrechtlerinnen sammelten sich vor dem Hause, auf dessen Balkon ein Anschlag angebracht war, in dem auf die juristische Heuchelei hingewiesen wurde, daß man den Frauen die Eigenschaft als Französinen, nicht aber als Bürgerinnen zubillige. Mehrere Frauen hielten Ansprachen. Dann verzogen sie auf dem Boulevard eine Kundgebung zu veranstalten, aber die Polizei trennte die einzelnen Teile des Zuges von einander und zerstreute die Teilnehmer.

Paris, 30. März. Aus Rom wird gemeldet, daß der Erzbischof von Befancon im nächsten Konfistorium den Kardinalshut erhalten wird.

Lissabon, 29. März. In Caldas da Rainha ist ein Mann verhaftet worden, den man für den Russen Katorin, einen der Urheber des Dynamitattentats auf den Bischof in Brezjezin, hält.

St. Petersburg, 29. März. (S. B.) Das neue Programm für den Bau von Militärflugzeugen, das jetzt ausgearbeitet worden ist, sieht insgesamt 326 Flugzeuge vom gewöhnlichen Typ und zehn Luftdreadnoughts vor. Von kleinen Flugzeugen sollen 100 nach dem System Sikorsky, die übrigen nach ausländischen Systemen Farman, Duperdussin, Puzan und Boffin gebaut werden. Bei der deutschen Firma Daimler und der englischen Firma Sopwith werden je zwei Flugzeuge bestellt, ebenso zwei nach dem System des russischen Leutnants Kowanko. Außerdem sind zwei lenkbare Luftschiffe in Frankreich und eins in Rußland in Auftrag gegeben worden. Bis Herbst soll das neue Programm verwirklicht sein.

Belgrad, 29. März. (S. B.) Blättermeldungen zufolge hat der englische Konsul in Monastir an den Geschäftsläden englischer Untertanen die von den serbischen Behörden wegen des widerrechtlichen Verkaufs von Monopolariteln angebrachten Amtssiegel entfernt lassen und die amtlichen serbischen Organe an der Vornahme einer neuerlichen Amtshandlung in den betreffenden Geschäftsläden verhindert. Die serbische Regierung soll bei der englischen Regierung gegen das Vorgehen des Konsuls Einspruch erhoben und seine sofortige Dienstenthebung gefordert haben.

Athen, 29. März. (Agence d'Athènes.) Ahmet Bey, der Führer der irregulären albanesischen Truppen in Epeiros, erhielt eine Kundgebung, in der er die heiligen Bataillone aufforderte, den Marsch auf Epeiros einzustellen, andernfalls er sie angreifen, vernichten und die Verfolgungen sodann auf die christliche Bevölkerung ausdehnen werde. Der Führer der heiligen Bataillone antwortete nur: Wir kommen zwischen den irregulären Albanesen, die sehr zahlreich sind, und den heiligen Bataillonen entspannen sich sodann ein lebhafter Kampf, der mehrere Stunden andauerte. Den heiligen Bataillonen, die in der Minderzahl sind, gelang es, mehrere Stellungen zu behaupten. 30 Mann wurden kampfunfähig gemacht. Die Verluste der Albanesen sind erheblich. Die heiligen Bataillone haben eiligst Verstärkung erhalten.

Rio de Janeiro, 29. März. Prinz Heinrich von Preußen hat dem Präsidenten der Republik Hermes da Fonseca in einer drahllosen Depesche seinen Dank ausgesprochen. Da der Prinz hier dem Wunsch Ausdruck gegeben hat, einen zweiten längeren Besuch zu machen, um mit der offiziellen Welt Beziehungen anzuknüpfen, wird Präsident Hermes dem Prinzen bei seiner Rückkehr aus Argentinien ein großes Bankett im Präsidentschaftspalast geben.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. März.

Am gestrigen Sonntag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schlosskirche. Nachmittags 1/4 Uhr wohnte Seine Königliche Hoheit der Großherzog dem Schauturnen der Karlsruher Turngemeinde 1846 in der Festhalle an.

Heute vormittag empfing Seine Königliche Hoheit den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb und den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung.

Von 12 Uhr an meldeten sich: Oberst Kellenbach, Kommandeur des 9. Badischen Infanterieregiments Nr. 170, bisher beim Stabe des Infanterie-Leibregiments Großherzogin (3. Großh. Hessischen) Nr. 117; vom 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109; Oberst von Bezziarowski, Kommandeur, bisher beim Stabe des Füsilierregiments Königin Viktoria von Schweden (Pommerschen) Nr. 34, die Hauptleute von Arnim, als Kompagniechef in das Westfälische Jägerbataillon Nr. 7 versetzt, und von Ernst, zum Stabshauptmann befördert, ferner Leutnant d. R. von Nathusius und Leutnant Roediger von Manteuffel.

Gegen Abend folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

** Aus dem Jahresbericht

des Großh. General-Landesarchivs zu Karlsruhe für 1913.

Im Personalstande des Großh. General-Landesarchivs vollzog sich keinerlei Veränderung.

Die Repertorierungsarbeiten sowohl der Urkunden wie der Aktenarchive wurde im abgelaufenen Jahre wieder erheblich gefördert. Zum Abschluß gelangte in der Abteilung der älteren Urkunden die endgültige Ordnung und Verzeichnung der Urkundenarchive Kloster Allerheiligen und Kloster Oberried. Für die Urkundenabteilungen vereinigte Breisgauer Archive, Kloster St. Blasien, Lehen- und Adelsarchiv u. a. wurden zum Teil sehr umfangreiche Nachträge repertorisiert und eingereiht und die Buchrepertorien entsprechend ergänzt. Buchrepertorien wurden fertiggestellt für die Abteilungen Kloster St. Blasien, Kloster Allerheiligen und Kloster Oberried; mit der Anlage von solchen begannen für die Archive Kloster Winterstal u. Lehen- u. Adelsarchiv; neue Kaufregister wurden hergestellt für die Abteilungen Konstanz-Reichenau, Kloster Allerheiligen und Kloster Oberried. Von dem Buchrepertorium der unter Vorbehalt des Eigentums von Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Max von Baden hinterlegten Urkunden des Klosters Salem erhielt die Großh. Markgräfliche Domänenkanzlei eine Abschrift.

In der Aktenabteilung wurden für das Großh. Familienarchiv und das Großh. Haus- und Staatsarchiv eine größere Anzahl neu zugegangener Akten und Korrespondenzen verzeichnet und in die betreffenden Bestände eingereiht. Im Landesarchiv wurde die Ordnung und Verzeichnung der Aktenabteilungen Ritterstift-Oberheim, Kloster Schwarzbach, Bistum Konstanz und Lehen- und Adelsarchiv fortgeführt, mit der Neuordnung der umfassenden Aktenabteilung „Landwirtschaft“ der Abteilung Breisgau-Generalia begonnen. Zu den von dem Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts im Jahre 1913, desgleichen zu den von dem Kgl. Generalkommando des XIV. Armee-Korps in Karlsruhe und dem Kgl. Geheimen Kriegsarchiv in Berlin bereits in den Jahren 1911 und 1912 eingeleiteten Akten des ehemaligen Großh. Badischen Kriegsministeriums wurden Zettelverzeichnisse angelegt und im Zusammenhang hiermit die Verzeichnung der schon früher eingeleiteten Akten des Großh. Kriegsministeriums begonnen und beendet.

In der Plananmeldung wurde die Neuordnung und Verzeichnung der Abteilung: Gemartungspläne fortgesetzt, diejenige der Abteilung: Baupläne in Angriff genommen und eine Abteilung: Technische Pläne neu gebildet, in der Pläne von Wasser-, Straßen-, Brückenbauten, industriellen Betriebsanlagen usw., soweit sie geschichtliches Interesse besitzen, vereinigt werden sollen. In der Archivbibliothek wurde mit den Vorarbeiten für die Neuauflage und Katalogisierung der Abteilung VII — Baden — begonnen.

Die in großer Anzahl von verschiedenen Hof- und Staatsbehörden (dem Großh. Ober-Kammerherrenamt, dem Großh. Ober-Landesgericht, den Bezirksämtern, Land- und Amtsgerichten usw.) eingeleiteten Urkunden, Akten und Protokolle, Kopialbücher und Pläne wurden geordnet und den betreffenden Abteilungen einverleibt; ebenso die durch Schenkung, Kauf, Abstrichnahme, Hinterlegung und Austausch erworbenen Archivalien.

Neu zugegangen sind dem Großh. General-Landesarchiv insgesamt 151 Nummern (gegen 230 im Vorjahre) durch Einlieferung, Ankauf, Abstrichnahme, Schenkung, Hinterlegung und Austausch. Der Gesamtzugang im Jahre 1913 belief sich auf 3668 Fragmente, 30 Kopialbücher, 99 Handschriften, 40 Bände, 77 Bände Verordnungen und Dekretationen, zahlreiche Urkunden, 740 Blätter für die Wilderfassung und eine größere Anzahl von Plänen. Unter den von den Hof- und Staatsbehörden eingeleiteten Archivalien sind besonders hervorzuheben: Urkunden und Protokolle zur Geschichte der Orte Gaisbach, Oppenau, Illm, Waldkirch, Winden, Yach; ferner eine große Anzahl von älteren Gemartungsplänen, historischen Karten und Plänen, Bauplänen und technischen Plänen und Entwürfen zur Geschichte von Profan- und Kirchenbauten zu Baden-Baden, Gernsbach, Heidelberg, Karlsruhe, Wehl, Waldshut usw. Von den Erwerbungen durch Ankauf sind zu erwähnen: Papiere aus dem Nachlasse des Großh. Geh. Rats und Universitätsprofessors Karl Zell in Heidelberg, Briefe von und an Max Johann Friedrich Schöffer zu Sissi Neunburg bei Heidelberg, ein Stamm- und Rangierbuch der Großh. Badischen Leibgardie von 1811; ein Krongüterbuch des mehreren Epitals zu Konstanz vom Jahre 1468; wertvolle ältere Urkunden zur Geschichte der Familien von Almenningen, von Bodman, von Hagmann, von Hornstein, von Stoffeln usw. sowie der Orte Weuren a. d. Nahr, Bietingen, Binningen, Dödingen, Engen, Gailingen, Gillingen, Radolfzell, Stefflingen, Tengen, Weiterdingen, Welschingen usw.; schließlich eine große Anzahl von Bildnissen badischer Fürsten, Staatsmänner, Beamten, Offiziere, Politiker, Gelehrter, Künstler, usw., von bildlicher Darstellungen denkwürdiger Ereignisse, sowie von Städteansichten. Abschriften wurden für das Großh. General-Landesarchiv gefertigt von den auf das Großherzogtum Baden und die in ihm vereinigten Gebiete bezüglichen Einträgen des Handschriften-Katalogs der Stadtbibliothek Zürich; von der Series pastorum zu Ninklingen nach dem ältesten Kirchenbuch dieser Gemeinde und von der Series pastorum zu Gelshausen nach einem Altentitel aus dem Besitz des dortigen Pfarrarchivs. Von den eingegangenen Geschenken seien hier aufgeführt: Abschriften von auf die Stadt Neuenburg bezüglichen Urkunden nach den Originalen des K. S. Haus-, Hof- und Staatsarchivs zu Wien, sowie ein Siegelstempel der Stadt Neuenburg von der Badischen Historischen Kommission; eine die Stadt Rastatt betreffende Urkunde von Frau Straßensaltdirektor Decker in Karlsruhe; wertvolle Korrespondenzen und Papiere aus den Jahren 1848/49 aus dem Nachlaß des Großh. Badischen Staatsrats und Ministerialpräsidenten J. V. Beck, von dessen Enkel, dem Großh. Forst- und Domänen-Direktor Geheim-Rat Paul Tröger in Karlsruhe; ein handschriftliches Verzeichnis der während des Rastatter Kongresses im dortigen Schlosse untergebrachten Fremden von dem Kgl. Hauptmann Kilian in Rastatt; 10 Urkunden zur Geschichte der Gemeinden Mauchen und Sadingen von dem Großh. Geh. Hofrat Professor Dr. Marc Rosenberg in Schapbach. Der badische Bilder- und Planansammlung wurden Geschenke überwiesen von den Stadtverwaltungen Karlsruhe, Pforzheim und Waldshut; von dem Deutschen Museum in München; von dem Kgl. Major Freiherrn Reinhold von Ungern-Sternberg zu Darmstadt; von Seiner Erz. Herrn Minister a. D. Adolf Freiherrn Marschall von Bieberstein zu Freiburg; von dem badischen Konservator K. Lohmeier zu Heidelberg; von Seiner Erz. dem Großh. Geheimrat Dr. A. Büchlin, dem Großh. Amtmann Dr. Hermann Recht, dem Großh. Oberamtmann a. D. Max von Gulat-Bellenberg, dem Großh. Archivdirektor Dr. Karl Ober, von Frau Anna von Peterzell, sämtlich zu Karlsruhe; von Lehramtspraktikant Ernst Baher zu Offenburg; von dem Herzogl. Braunschweigischen Geheimen Archivrat und Archivdirektor Dr. Paul Zimmermann in Wolfenbüttel. Hinterlegt wurden von dem Oberingenieur E. Hoff in Mannheim der umfangreiche Briefliche Nachlaß sei-

nes Vaters, des verstorbenen Gr. Staatsministers Dr. Wilhelm Hoff, und von dem Kgl. Obersten a. D. von Barzewisch Aufzeichnungen kriegs- und militärgeschichtlichen Inhalts. Von der durch Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 6. April 1906 Nr. 6771 den Gemeinden gewährten Vergütung, ihre Archivalien aus der Zeit vor 1806 beim Großh. General-Landesarchiv unter Vorbehalt des Eigentums zu hinterlegen, hat im Jahre 1913 die Gemeinde Gemmingen Gebrauch gemacht. Um zum mindesten die ältesten im Lande vorhandenen Kirchenbücher aus dem 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts vor widrigen Zufällen, denen sie oft in Pfarrarchiven ausgesetzt sind, zu bewahren, hat der Evangelische Oberkirchenrat auf Ersuchen des Großh. Archivdirektors in dankenswerter Weise durch Erlaß vom 27. September 1913 den ihm unterstellten Pfarrämtern empfohlen, diese im General-Landesarchiv unter Vorbehalt des Eigentums zu hinterlegen. Dieser Anregung haben bis jetzt entsprochen die Kirchengemeinden Heidelberg und Ninklingen; es ist zu hoffen und zu wünschen, daß andere Gemeinden ihrem Beispiel möglichst zahlreich folgen werden. Auf dem Wege des Austausches erhielt das Großh. General-Landesarchiv von dem Kgl. Württembergischen Geheimen Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart einen stattlichen Zuwachs an Archivalien, die namentlich für die Geschichte der Orte Achern, Badhofen, Weichheim, Elmendingen, Freiburg, Gallmannsweil, Hartheim, Kusbach, Ralsch, Oshenbach, Staufenberg, Welschingen, Überlingen usw., sowie des badisch-pfälzischen Adels reiches Material enthalten; ganz besondere Hervorhebung verdient eine 15 Bände umfassende, sehr wertvolle Kopialbücherei der Herrschaft Lupfen, angelegt um 1600, die sich einst in dem Fürstentum Breisgau zu Donaueschingen befand. Einen weiteren nicht minder erfreulichen, wertvollen und umfangreichen Zuwachs erliefen die Bestände des Großh. General-Landesarchivs dadurch, daß es dank dem Entgegenkommen der Freiburger Stadtverwaltung der Archivdirektion gelang, denjenigen Teil des heute im dortigen Stadtarchiv aufbewahrten handschriftlichen Nachlasses des 1883 verstorbenen Großh. Archivrats Dr. Joseph Bader, der seinem Inhalt nach in das General-Landesarchiv gehörte, für das letztere zu erwerben. Hervorgehoben seien hier u. a. Aufzeichnungen und Korrespondenzen des Markgrafen Karl Friedrich von Baden; eine größere Anzahl von Handschriften, insbesondere Darstellungen und Materialien zur Geschichte der Landgrafschaft Klettgau und Stülzingen, der Herrschaft Hauenstein, der Stadt Wilingen und des Klosters Salem enthaltend; Akten zur Geschichte des Breisgaus und der bayerisch-österreichischen Landstände; Materialien zur badischen Gelehrten-, Literatur- und Kulturgeschichte usw.

Der vor drei Jahren neu angelegte Sammlung von Briefen und Tagebüchern badischer Veteranen aus Kriegsjahren sind auch im Berichtsjahre aus allen Kreisen der Bevölkerung zahlreiche Zugänge, teils im Original, teils zur Abschreibung überwiegen worden; eine Anzahl von Stücken wurde auf dem Wege des Kaufes erworben, andere durch die Eigentümer hinterlegt.

Entwürfe zu neuen Siegeln bzw. Wappen wurden im abgelaufenen Jahre für eine Stadt (Waldshut) und 19 Landgemeinden des Amtsbezirks Eberbach hergestellt. Im ganzen haben bis jetzt von 121 Städten 100, von 1493 Landgemeinden 1420 neue Entwürfe erhalten.

Die Arbeiten im photographischen Atelier haben im vergangenen Jahre erheblich zugenommen; insgesamt wurden 169 Aufnahmen erledigt und 248 Blätter hergestellt. Die jährliche archivalische Ausstellung wurde von 66 Einzelpersonen, von der Oberprima b des Großh. Gymnasiums unter Führung von Professor Rang und von der Oberprima des Humboldt-Realgymnasiums unter Führung von Professor Hofmann besucht.

Die Benützung des Großh. General-Landesarchivs gestaltete sich folgendermaßen:

- a) zu geschäftlichen Zwecken 53 Hof-, Staats-, Militär-, Kirchen- und Gemeindebehörden, sowie 8 Personen in 141 Fällen;
- b) zu wissenschaftlichen Zwecken 479 Personen in 1102 Fällen.

Im ganzen betrug also die Zahl der Benützer 542, die der Benützerungen 1243.

An der Benützung zu geschäftlichen Zwecken waren 53 badische und 10 außerbadische Benützer beteiligt. Bei der Benützung zu wissenschaftlichen Zwecken entfallen 254 Benützer auf Baden, 58 auf Preußen, 51 auf Bayern, 22 auf Württemberg, 19 auf Hessen, 13 auf Elsaß-Lothringen, 6 auf Sachsen, 3 auf die Freien- und Hansestädte, 2 auf Braunschweig, je 1 auf Oldenburg, Sachsen-Koburg-Gotha und Schwarzburg-Rudolstadt. Auf das Ausland entfallen 48 Benützer und zwar 18 auf Österreich-Ungarn, 17 auf die Schweiz, 5 auf Frankreich, 3 auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika, 2 auf Italien, je 1 auf Belgien, Dänemark und Holland.

Die Benützung erfolgte im ganzen: 1. durch Beantwortung schriftlicher Anfragen in 456 Fällen (38 geschäftlichen und 418 wissenschaftlichen); 2. durch Besehen von Archivalien in 442 Fällen (92 geschäftlichen und 350 wissenschaftlichen); die Gesamtzahl der abgegangenen Kopierungen betrug 462; ihr Gewicht 2363 Kilogramm; 3. durch Vorlage von Archivalien im Benützerzimmer an 173 Benützer in 345 Fällen (11 geschäftlichen und 334 wissenschaftlichen).

Die 173 Benützer arbeiteten im Benützerzimmer während 1616 Tagen und zwar je ein Benützer während 110, 109, 107, 82, 78, 69, 48, 47, 46, 37, 36, 35, 34, 33, 29, 27, 26, 25, 21, 19, 16, 13, 12 Tagen; zwei Benützer je 28, 20, 9, 8 Tage; 3 Benützer je 11 und 10 Tage; 4 Benützer je 14 und 6 Tage; 6 Benützer je 7 Tage; 8 Benützer je 5 Tage; 15 Benützer je 4 Tage; 12 Benützer je 3 Tage, 29 Benützer je 2 Tage; 58 Benützer je 1 Tag.

Die 488 persönlichen Benützer gehörten folgenden Berufen an: 84 Hof- und Staatsbeamte, darunter 29 Archiv- und Bibliotheksbeamte; 59 Geistliche und Ordensleute, darunter 28 evangelische Pfarrer, 30 katholische Geistliche und Ordensleute und 1 Rabbiner; 66 Professoren an Hochschulen, Privatdozenten, Hilfsarbeiter an historischen Kommissionen und wissenschaftlichen Instituten; 52 Studenten und Studentinnen; 40 Industrielle, Ingenieure, Kaufleute und Gewerbetreibende; 35 Professoren an Mittelschulen und Lehramtspraktikanten; 29 Lehrer (Real-, Reiden- und Volksschullehrer); 25 Offiziere und sonstige Militärpersonen; 24 Redakteure, Schriftsteller und Privatgelehrte; 19 Gemeindebeamte; 13 Rechtsanwält; 11 Architekten und Künstler; 11 Ärzte und Apotheker; 10 Privat- und Vereinsbeamte; 7 Privatpersonen; 6 Gutshöfner und Landwirte; 5 Schüler.

Bei diesen Zahlenangaben sind die das ganze Jahr hindurch dauernden Benützer der Archivbeamten und der in Karlsruhe wohnenden Hilfsarbeiter der Badischen Historischen Kommission nicht mit eingerechnet.

Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der Benützer abermals um 18, die der Benützerungen um 92 gesteigert.

Wer Qualität will, trinkt Burgeff!

BURGEFF

ist & bleibt der beste deutsche Sekt!

DEUTSCHES AELTESTE RHEINISCHE SEKTKELLEREI GEGR. 1837 HOCHHEIM/MAIN ERZEUGNIS

Deutsche Weine

Jung-Weine (12er u. 13er) von 65 $\frac{1}{2}$ an, im Faß

Alte Weine von 75 $\frac{1}{2}$ an (in Liter-Flaschen)

empfehlen in guten Qualitäten, von 20 Liter an

G.440

Wilhelm Kronenwett

Weingrosshandlung

Hirschstrasse 64. Telefon 1277

Ravensburger Jalousie- und Rolladen-Fabrik

vorm. J. G. Roth. Inh. M. Benne

Ravensburg Telephon 404

Disconto-Gesellschaft, Berlin.

Der Gewinnanteilschein Nr. 88 unserer Kommandit-Anteile wird mit

Mk. 60.— für die Stücke von 600 Mark,

Mk. 120.— für die Stücke von 1200 Mark

vom 30. März 1914 an

- in **Berlin** bei unserer Kuponkasse, W, Behrenstr. 42,
 - „ **Bremen**
 - „ **Cüstrin**
 - „ **Essen a. R.**
 - „ **Frankfurt a. M.**
 - „ **Frankfurt a. O.**
 - „ **Höchst a. M.**
 - „ **Homburg v. d. H.**
 - „ **Mainz**
 - „ **Offenbach a. M.**
 - „ **Potsdam**
 - „ **Saarbrücken**
 - „ **Wiesbaden**
 - in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt.
 - Die Auszahlung erfolgt ferner vom 30. März bis zum 30. April 1914 auch noch bei folgenden weiteren Stellen:
 - in **Aachen** bei der **Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G.**,
 - „ **Augsburg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.**,
 - „ **Barmen** bei dem **Barmen Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.**,
 - „ **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein**, bei dem Bankhause **E. Heimann**, bei dem Bankhause **G. v. Pachaly's Enkel**,
 - „ **Cassel** bei dem Bankhause **L. Pfeiffer**,
 - „ **Dresden** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden**,
 - „ **Elberfeld** bei der **Berg-Märkischen Bank**, bei dem Bankhause **von der Heydt-Kersten & Söhne**,
 - „ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank**,
 - „ **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.**,
 - „ **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank**, bei dem Bankhause **Hermann Bartels, Ephraim Meyer & Sohn, A. Spiegelberg**,
 - „ **Karlsruhe i. B.** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.**, bei dem Bankhause **Veit L. Homburger, Straus & Co.**,
 - „ **Köln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Co.**
 - „ **Leipzig** bei der **Allgem. Deutschen Credit-Anstalt** und bei deren Abteilung **Becker & Co.**,
 - „ **Magdeburg** bei dem **Magdeb. Bank-Verein**, bei dem Bankhause **F. A. Neubauer**,
 - „ **Mannheim** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.**,
 - „ **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.**,
 - „ **München** bei der **Bayerischen Hypotheken- & Wechsel-Bank**, bei der **Bayerischen Vereinsbank**, bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank, A.-G.**,
 - „ **Stuttgart** bei der **Stahl & Federer A.-G.**, bei der **Königlich Württembergischen Hofbank, G. m. b. H.**
- G.446
- Berlin, den 28. März 1914.
- Direction der Disconto-Gesellschaft.**

Pädagogium Neuenheim - Heidelberg.

Gymn.-Realkl. Sexta/Prima (S. Kl.). Einj. Freiw. Mod. Einricht. Förderg. körperl. Schwacher. Spiel, Wandern, Werkstatt, Gartenbau. Familienheim. Einzelbehandlung. Aufgaben in täglichen Arbeitsstunden. Prüfungsergebnisse. G.447

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb. Nr. 15: 7 a 85 qm mit Gebäuden, Waldhornstraße 19.

Eigentümer: Kaufmann Friedrich Holz Eheleute in Karlsruhe.

Schätzung 120 000 M.

Versteigerungstermin: Dienstag, den 12. Mai 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.

Karlsruhe, den 25. März 1914. R.277.2.1

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb. Nr. 3102: 10 ar 41 qm mit Gebäuden und Hausgarten, Baumeisterstraße 50.

Eigentümer: Friederike geb. Widert, Witwe des Privatmanns Rudolf Schramm in Karlsruhe und Genossen.

Schätzung: 58 000 M.

Versteigerungstermin: Mittwoch, den 13. Mai 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.

Karlsruhe, den 26. März 1914. R.278.2.1

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Thürmer-Pianos

Außergewöhnliche gute, schöne und preiswerte Pianos, mittlerer Preislage

Alleinige Vertretung:

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant

4 Erbprinzenstraße 4

G.351

Divans

in großer Auswahl, sehr schön und dauerhaft gearbeitet, werden äußerst billig abgegeben bei

J. Seiter, Waldstr. 7, Tel. 2068.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

N.321. Weisach. Über das Vermögen des Schreiners **Emil Sacherer** in Oberreitweil wurde am 27. März 1914, nachmittags 6 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsagent **Witte** in Weisach wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 14. April 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem distanzlosen Gerichte zur Beschlußfassung über die Vertheilung des erkrankten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Wittwoch** den 22. April 1914, vormittags 11 Uhr. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. April 1914 Anzeige zu machen.

Weisach, 27. März 1914.

Der Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts.**

Die für die Angebote zu benötigenden Verzeichnisse, welche unentgeltlich von uns bezogen werden können, sind geschlossen mit der Aufschrift „Wasserwerkvergabe“, spätestens bis

Samstag den 11. April 1914, vormittags 12 Uhr, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote auf dem Rathaus stattfindet, an den Gemeindevater **Dittelhäuser** einzufinden.

Tauberbüschelsheim, den 28. März 1914.

Großh. Amtspräsident.

Verstorbene Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Verlegung der **Dennwaldbahn** bei **Heidelberg-Karlstor**, hier **Enteignungsverfahren** betr.

Durch Allerhöchste Staatsministerialentscheidung, d. d. Karlsruhe, den 21. März 1914, ist ausgesprochen worden, daß auf Grund des § 35a des Enteignungsgesetzes die Enteignung zur Verlegung der **Dennwaldbahn** bei **Heidelberg-Karlstor** nach Maßgabe des dem Protokoll der Kommission vom 28. Februar 1914 beiliegenden Projektes und für die nach dem offengelegten, dem Protokoll beigegebenen Plänen und Verzeichnissen beanspruchten Grundstücke durch die Eisenbahnverwaltung für zulässig erklärt werde und daß dem Unternehmer eine Frist von einem Jahr gesetzt werde, um den Antrag auf endgültige Enteignung einzureichen.

Karlsruhe, 27. März 1914.

Gr. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor: **Weingärtner.**

Dr. Häußner.

Bekanntmachung.

N.325. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Nachlassvermögen des **Wilhelm Sämann**, Kaufmann, Inhaber der Firma **W. Sämann** in Karlsruhe, soll mit Genehmigung **Großh. Amtsgerichts** hier die Schlussverteilung erfolgen.

Hierzu sind verfügbar 1015 M. 21 Pf. und zu berücksichtigender für Schulden ohne Vorrecht 20605 M. 34 Pf.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt bei der **Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts A 5** hier auf.

Karlsruhe, 28. März 1914.

Der Konkursverwalter: **Horst Mond.**

Bekanntmachung.

N.286. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters u. Schuhwarenhandlers **Baptist Wüst** in Freiburg wurde nach Abhaltung des Schlußtermins durch heutiges Gerichtsbeschluss aufgehoben.

Freiburg, 24. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts 4.**

Bekanntmachung.

N.325. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Nachlassvermögen des **Wilhelm Sämann**, Kaufmann, Inhaber der Firma **W. Sämann** in Karlsruhe, soll mit Genehmigung **Großh. Amtsgerichts** hier die Schlussverteilung erfolgen.

Hierzu sind verfügbar 1015 M. 21 Pf. und zu berücksichtigender für Schulden ohne Vorrecht 20605 M. 34 Pf.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt bei der **Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts A 5** hier auf.

Karlsruhe, 28. März 1914.

Der Konkursverwalter: **Horst Mond.**

Bekanntmachung.

N.289. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Chasikel Dreilich** in Pforzheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vornahme der Schlussverteilung durch Beschluss **Großh. Amtsgerichts** vom heutigen aufgehoben.

Pforzheim, 25. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts A 2.**

Bekanntmachung.

N.290. Naftatt. Das Konkursverfahren über den Nachlass der **Witwe Rosa geb. Kühn** in Naftatt wurde am 25. März 1914 nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Naftatt, 25. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

N.326.2.1 Konstanz. Der Landwirt **Josef Specker** in Wörndorf hat als Bruder beantragt, den verstorbenen Dienstmagd **Franz Specker**, geb. zu Wörndorf am 1. April 1867, zuletzt in Konstanz wohnhaft, für tot zu erklären.

Der Verstorbenen wird angefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag den 15. Dez. 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem **Großh. Amtsgericht Konstanz** 3 anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung,

Bekanntmachung.

N.320. Naftatt. Das Konkursverfahren über den Nachlass der **Witwe Rosa geb. Kühn** in Naftatt wurde am 25. März 1914 nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Naftatt, 25. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

N.286. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters u. Schuhwarenhandlers **Baptist Wüst** in Freiburg wurde nach Abhaltung des Schlußtermins durch heutiges Gerichtsbeschluss aufgehoben.

Freiburg, 24. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts 4.**

Bekanntmachung.

N.325. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Nachlassvermögen des **Wilhelm Sämann**, Kaufmann, Inhaber der Firma **W. Sämann** in Karlsruhe, soll mit Genehmigung **Großh. Amtsgerichts** hier die Schlussverteilung erfolgen.

Hierzu sind verfügbar 1015 M. 21 Pf. und zu berücksichtigender für Schulden ohne Vorrecht 20605 M. 34 Pf.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt bei der **Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts A 5** hier auf.

Karlsruhe, 28. März 1914.

Der Konkursverwalter: **Horst Mond.**

Bekanntmachung.

N.289. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Chasikel Dreilich** in Pforzheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vornahme der Schlussverteilung durch Beschluss **Großh. Amtsgerichts** vom heutigen aufgehoben.

Pforzheim, 25. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts A 2.**

Bekanntmachung.

N.290. Naftatt. Das Konkursverfahren über den Nachlass der **Witwe Rosa geb. Kühn** in Naftatt wurde am 25. März 1914 nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Naftatt, 25. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

N.326.2.1 Konstanz. Der Landwirt **Josef Specker** in Wörndorf hat als Bruder beantragt, den verstorbenen Dienstmagd **Franz Specker**, geb. zu Wörndorf am 1. April 1867, zuletzt in Konstanz wohnhaft, für tot zu erklären.

Der Verstorbenen wird angefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag den 15. Dez. 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem **Großh. Amtsgericht Konstanz** 3 anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung,

Bekanntmachung.

N.320. Naftatt. Das Konkursverfahren über den Nachlass der **Witwe Rosa geb. Kühn** in Naftatt wurde am 25. März 1914 nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Naftatt, 25. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

N.320. Naftatt. Das Konkursverfahren über den Nachlass der **Witwe Rosa geb. Kühn** in Naftatt wurde am 25. März 1914 nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Naftatt, 25. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

N.320. Naftatt. Das Konkursverfahren über den Nachlass der **Witwe Rosa geb. Kühn** in Naftatt wurde am 25. März 1914 nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Naftatt, 25. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

N.320. Naftatt. Das Konkursverfahren über den Nachlass der **Witwe Rosa geb. Kühn** in Naftatt wurde am 25. März 1914 nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Naftatt, 25. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

N.320. Naftatt. Das Konkursverfahren über den Nachlass der **Witwe Rosa geb. Kühn** in Naftatt wurde am 25. März 1914 nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Naftatt, 25. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

N.320. Naftatt. Das Konkursverfahren über den Nachlass der **Witwe Rosa geb. Kühn** in Naftatt wurde am 25. März 1914 nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Naftatt, 25. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

N.320. Naftatt. Das Konkursverfahren über den Nachlass der **Witwe Rosa geb. Kühn** in Naftatt wurde am 25. März 1914 nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Naftatt, 25. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

N.320. Naftatt. Das Konkursverfahren über den Nachlass der **Witwe Rosa geb. Kühn** in Naftatt wurde am 25. März 1914 nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Naftatt, 25. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

N.320. Naftatt. Das Konkursverfahren über den Nachlass der **Witwe Rosa geb. Kühn** in Naftatt wurde am 25. März 1914 nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Naftatt, 25. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

N.320. Naftatt. Das Konkursverfahren über den Nachlass der **Witwe Rosa geb. Kühn** in Naftatt wurde am 25. März 1914 nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Naftatt, 25. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

N.320. Naftatt. Das Konkursverfahren über den Nachlass der **Witwe Rosa geb. Kühn** in Naftatt wurde am 25. März 1914 nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Naftatt, 25. März 1914.

Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts.**